Niedersächsische Krankenhausgesellschaft

Pressemitteilung

Finanzierungslücke der Krankenhäuser in Niedersachsen vergrößert sich ab November

Auslaufen des bisherigen Rechnungszuschlags verschärft wirtschaftliche Lage

Hannover, 2. November 2026 – Die Krankenhäuser in Niedersachsen verlieren eine wichtige finanzielle Unterstützung. Zum 1. November 2026 ist der sogenannte Rechnungszuschlag ausgelaufen. Damit entfällt eine wesentliche finanzielle Entlastung in einer Phase, in der die Kliniken die Krankenhausreform umsetzen und zusätzliche Anforderungen bewältigen müssen. Die Niedersächsische Krankenhausgesellschaft (NKG) kritisiert ein zunehmendes Missverhältnis zwischen steigendem Reformdruck und unzureichender politischer Unterstützung.

Mit dem bis Oktober geltenden Rechnungszuschlag in Höhe von 3,25 Prozent sollte die inflationsbedingte Finanzierungslücke aus den Jahren 2022/2023 teilweise ausgeglichen werden. Durch den Wegfall fehlen Niedersachsens Krankenhäusern rund 400 Millionen Euro jährlich bei ihren künftigen Erlösen. Die für 2027 ohnehin geplanten massiven Kürzungen aufgrund des GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetzes kommen noch hinzu. Eine ab 2027 versprochene Abmilderung der Kürzungen um rund 55 Millionen Euro in Form eines neuen Rechnungszuschlags kann die Erlösverluste der niedersächsischen Krankenhäuser damit nicht ansatzweise kompensieren.

„Der Reformdruck steigt, gleichzeitig wird rücksichtslos gekürzt. Das passt nicht zusammen“, betont NKG-Verbandsdirektor Helge Engelke. „Wer die Krankenhausstrukturen neu ordnen und die Patientenversorgung sichern will, muss auch die notwendige Finanzierung gewährleisten. Andernfalls steigt das Risiko für Leistungseinschränkungen, Personalabbau und weitere Insolvenzen massiv. Die aktuelle Kürzungspolitik steht der eingeleiteten Krankenhausreform diametral entgegen und gefährdet deren kontrollierte Umsetzung. Reformen brauchen Anschubinvestitionen und Zeit, um Wirkung zu entfalten.“

Die gewaltige Finanzierungslücke trifft die niedersächsischen Kliniken in einer kritischen Übergangsphase. Neben den strukturellen Veränderungen im Zuge der Krankenhausreform müssen sie zusätzliche Anforderungen erfüllen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen zum Hitzeschutz und zur Krisenresilienz, um den Krankenhausbetrieb auch angesichts zunehmender sicherheitspolitischer Herausforderungen und möglicher Katastrophen aufrechterhalten zu können.

Weitere Informationen:

- Helge Engelke, Verbandsdirektor der NKG (0511 / 307 63 0)

- Piet Schucht, Pressesprecher der NKG (0511 / 307 63 19 oder Mobil: 0160 / 224 74 57)
  E-Mail: schucht@nkgev.de

Thielenplatz 3 - 30159 Hannover - www.nkgev.info

Diese Pressemitteilung und weitere Informationen können auf der Internetseite der NKG unter www.nkgev.info heruntergeladen werden.

Die Niedersächsische Krankenhausgesellschaft (NKG) ist der Zusammenschluss aller Krankenhäuser in Niedersachsen mit rund 40.000 Betten. Mehr als 1,5 Millionen Patientinnen und Patienten werden pro Jahr in den niedersächsischen Krankenhäusern stationär behandelt. Die Einrichtungen sind zugleich einer der bedeutendsten Arbeitgeber Niedersachsens. Rund 120.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedenen Berufe beziehen ihr Einkommen von den in der NKG zusammengeschlossenen Krankenhäusern.